

Eldorado für Graffiti-Sprayer

Legale Wand an der Stadtautobahn bleibt – Bezirksbürgermeisterin weist Kritik zurück

Es bleibt dabei: Die Wand an der Saarbrücker Stadt-Autobahn soll auch künftig für die „Graffiti-Kunst“ zur Verfügung stehen. Ganz legal. Das hat Bezirksbürgermeisterin Piper versichert.

VON SZ-MITARBEITERIN
ALEXANDRA RAETZER

Saarbrücken. Aus einem Cassettenrekorder wummert es, an der provisorischen Theke des gelben Baucontainers spricht man Deutsch und Französisch. Unterhalb der Saarbrücker Stadtautobahn, gegenüber dem Ulanenpavillon, trafen sich am Wochenende rund 50 Graffiti-Künstler aus Deutschland, Luxemburg und Frankreich. Der Verein Saargebeat e.V. hatte unter dem Motto „4560 FarbFluss“ zu dem Treffen eingeladen, um das dreijährige Bestehen der „einzigsten legalen Wand im Saarland“ zu feiern.

Schon am Samstagabend war von der grau grundierten Autobahnmauer nur noch wenig zu sehen: Fast schon kitschig wirkt das großformatige Bild eines Strandes bei Sonnenuntergang, wären da nicht diese undefinierbaren schwarzen Gestalten, die wie Tote in den gestrandeten Ruderbooten zu sitzen scheinen. Ein muskulöser Riese im Trainingsanzug grinst von einem anderen Teil der Wand. Fast nahtlos

gehen grelle und weniger grelle Schriftzüge ineinander über, ein riesiger Kopf in Zerrperspektive und andere fantastische Gestalten zeugen von künstlerischem Können.

Seit drei Jahren ist die rund 1800 Quadratmeter große Mauer unterhalb der Autobahn als legale Wand für Sprayer freigegeben. Im Rahmen eines Modellprojektes hatten Stadt und Land im Jahr 2002 einen Vertrag geschlossen, der die Nutzung der Autobahnmauer als Graffiti-Leinwand legitimiert. Und daran, so versicherte Bezirksbürgermeisterin Christa Piper (SPD), werde sich so bald auch nichts ändern: Die legale Wand sei „auch weiterhin förderungswert“ und helfe dabei, „aggressive Energien in Kreativität umzuwandeln“. Gründe, den Vertrag aufzulösen, gebe es nicht. Zugleich übte Piper Kritik an den Äußerungen des Saarbrücker Unternehmers Wolfgang Walter. Er hatte sich in einem Brief an die *Saarbrücker Zeitung* über das Graffiti-Treffen beschwert, das seiner Meinung nach „dieses

strafbewehrte Handeln“ verherrliche. Beschädigung privaten Eigentums und legale Graffitikunst seien „zwei ganz unterschiedliche Ebenen, die man auseinander halten muss“, sagte Piper. „Wir fördern hier eindeutig Kunst. Wir fördern nicht illegale Graffiti“, betonte Marko Jung, der Sprecher von Saargebeat. Die Wand bringe demnach „nicht mehr illegale Sprayer“, sondern gebe jungen Leuten die Möglichkeit, „hier professionell zu arbeiten“. Graffiti habe sich als Kunstform etabliert. Auch saarländische Unternehmer schätzten die Kunst aus der Dose und beauftragten namhafte Sprayer etwa mit der Gestaltung von Gebäuden, berichtete Marko Jung. Unterstützung erfährt die „Hall-of-Fame“ nach Auskunft von Christa Piper auch vom Saarbrücker Kulturdezernenten Walter Schwarz-Paqué (FDP). Ebenso wie die saarländische Kunstkommission betrachte auch er die legale Graffiti-Wand als Teil der geplanten Kulturpromenade entlang der Saar.

◆ MEINUNG

Farbe – wo sie nicht stört

VON SZ-REDAKTEUR
ALFRED SCHÖN

Es gibt wahrhaftig Themen zu Hauf, über die man sich im Saarland und in seiner Landesmetropole trefflich erregen kann. Über die Farblosigkeit und Tristesse zum Beispiel, die an manchen Orten keine Wärme aufkommen lässt. An der Altstadt von Saarlouis kann sich Saarbrücken trotz aller Bemühungen eine Scheibe abschneiden. Das hören die Hauptstädter nicht gerne. Für mich wäre eine kahle Beton-Wand an der Stadtautobahn ohne die Graffiti-Farbe ein neuerlicher Verzicht auf etwas Wärme. Wie die Spray-Angebote an den Bahn-Trassen Leben bringen, gehören Graffiti zum Straßenbild etwa von Paris. Nicht jenes zerstörerische Sprühen, das im Marpinger Härtelwald zu Recht für harte Schritte der Ordnungskräfte sorgt, das eine Pilgerstätte bewusst mit satanischen Zeichen entweihen will. Wen aber stören die erlaubten Graffiti an der Saarbrücker Stadtautobahn?

AUF EINEN BLICK

Graffiti-Sprüher waren in der Nacht zum Samstag im Härtelwald in Marpingen am Werk. Mit schwarzer Sprühfarbe beschädigten sie die Marienkapelle sowie die Marienstatue in der Grotte neben der Kapelle. Diverse satanistische Zeichen sprühten die Täter auf die Eingangstür zur Kapelle, auf eine Vitrine sowie auf ein Hinweisschild. Die Polizei hat ein Strafverfahren eingeleitet. Hinweise: Telefon (0 68 51) 89 80. *him*



Graffiti-Künstler waren am Wochenende an der Saarbrücker Stadt-Autobahn am Werk.

Foto: Iris Maurer